

24. September 2020

18.00 – 20.00 Uhr

Nur digital
über ZOOM

RECHTER TERROR IN DEUTSCHLAND

Feindbild Feminismus oder Frauenhass als rechtsterroristisches Motiv

VORTRAG VON JUDITH GOETZ

Mit einem Kommentar der Landesfrauenbeauftragten **BETTINA WILHELM**

Antifeminismus will die Errungenschaften der (queer)feministischen Bewegungen zurückdrehen: durch Begriffsumdeutungen, durch Angriffe auf reproduktive Rechte, Ressourcen und Gleichstellungsmaßnahmen.

Das gemeinsame Feindbild vereint Akteur*innen unterschiedlicher politischer Spektren, von der extremen Rechten über Konservative bis hin zur vermeintlichen gesellschaftlichen Mitte. Sie treffen sich in einer Ideologie von Frauenhass, Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit, dem Wunsch nach einer binären patriarchalen Geschlechterordnung und einer Männlichkeit, die gemeinhin als »toxisch« bezeichnet wird. Dieser Glaube an die männliche Vorherrschaft stellt die Grundlage für Beziehungsgewalt, sexualisierte Gewalt, Femizide und antifeministischen Terrorismus dar. Antifeminismus ist nicht nur gefährlich, sondern kann auch tödlich sein. Dem antifeministischen Weltbild ist die Legitimierung von Gewalt als individuelles und politisches Mittel inhärent. Gewalt mit geschlechtsspezifischer Komponente ist die logische Folge der Abwertung von Frauen, Frauenhass und der Delegitimierung von feministischen Kämpfen.

Ausgehend von den rechtsterroristischen Anschläge der letzten Jahre wird im Vortrag die zentrale Bedeutung von Antifeminismus und Frauenhass für die dahinter stehende Ideologie in den Blick genommen.

JUDITH GOETZ ist Literatur- und Politikwissenschaftlerin, Mitglied der Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit sowie des Forschungsnetzwerks Frauen und Rechtsextremismus. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen bei Rechtsextremismus und Frauen*/Gender sowie Antifeminismus. Zuletzt erschienen sind die von ihr mit herausgegebenen Sammelbände »Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ›Identitären‹« (2017) und »Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven« (2019) sowie zusammen mit dem Autor*innenkollektiv Feministische Intervention »Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt« (2019).

MODERATION Anneliese Niehoff | Referat Chancengleichheit/Antidiskriminierung

ANMELDUNG Melden Sie sich unter Angabe von Namen, Institution und Emailadresse unter anmeldung-demokratiezentrum@soziales.bremen.de an und erhalten so den Zoom Zugang. Wir verwenden das ZOOM Zertifikat der Universität Bremen, wodurch nötige Datenspeicherung nur in Deutschland stattfindet.



In Kooperation mit dem Referat für Chancengleichheit/
Antidiskriminierung der Universität Bremen





Koordinierungsstelle Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

VERANSTALTUNGSREIHE

Rechter Terror in Deutschland

LÜBCKE. HALLE. HANAU. Schlagworte der jüngsten rechtsterroristischen Geschichte in Deutschland. Rechter Terror ist in Deutschland aber kein neues Phänomen. Die »Wehrsportgruppen« der 70er, das Oktoberfestattentat 1980, die rassistisch motivierten Brandanschläge in Mölln und Solingen Anfang der 90er Jahre, die Morde des NSU – dies sind nur einige Beispiele einer rechtsterroristischen Kontinuität in Deutschland nach '45.

FRAUENHASS. ANTIFEMINISMUS. MÄNNLICHKEIT. Angriffe auf Frauen werden als Beziehungstat abgetan. Die Tatsache, dass rechtsterroristische Täter*innen größtenteils männlich sind und Frauenhass Inhalt vieler Bekenner*schreiben ist, wird kaum thematisiert. Antifeminismus ist stark anschlussfähig und geht einher mit der Ablehnung einer liberalen Gesellschaft.

EINZELTÄTER. BEZIEHUNGSTAT. FREMDENFEINDLICHER ANSCHLAG. Deutsche Medien tun sich schwer mit der Benennung von Rassismus, Antisemitismus, Frauenhass und Sozialdarwinismus als Motive rechtsterroristischer Taten. Die Betroffenenperspektive gerät in den Hintergrund. Eine starke Täter*innenfokussierung in der Berichterstattung und die Verbreitung der Bilder und Manifeste unterstützen die Selbstinszenierung von Täter*innen.

Mit der Veranstaltungsreihe wollen wir uns der Kontinuität rechtsterroristischer Taten, ihren Motiven, dem gesellschaftlichen Umgang und ihrer Wirkung auf die Betroffenenengruppen widmen und Problemstellungen diskutieren.

AKTUELLE INFORMATIONEN zu den einzelnen Veranstaltungen der Reihe finden Sie unter demokratiezentrum.bremen.de

KONTAKT:

demokratiezentrum-rex@soziales.bremen.de

Bei Übersetzungsbedarf melden Sie sich bitte beim Demokratiezentrum (mindestens 2 Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung).

Alle Veranstaltungen sind kosten- und die Veranstaltungsräume barrierefrei.

AUSSCHLUSSKLAUSEL:

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die durch demokratie-, menschen- oder verfassungsfeindliche Äußerungen oder Handlungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu unseren Veranstaltungen zu verwehren oder sie von diesen auszuschließen. Hierzu zählen insbesondere Personen, die neonazistischen oder extrem rechten oder sonst extremistischen Parteien oder Organisationen angehören, der extrem rechten oder sonst einer extremistischen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische, sexistische, homosexuellen- oder transfeindliche Äußerungen oder Handlungen in Erscheinung getreten sind.

Die Senatorin für Soziales, Jugend,
Integration und Sport
DEMOKRATIEZENTRUM LAND BREMEN
Kordinierungsstelle Rechtsextremismus
und Menschenfeindlichkeit
Bahnhofstr. 28–31
28195 Bremen



Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**